© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

DIE BRUTVÖGEL DER TRAUN-AUEN BEI WELS

ALEXANDER SCHUSTER

Durch den Verlust der landschaftsgestaltenden Kraft des Flusses werden alle diejenigen Vögel, die in ihrer Habitatwahl auf eben entstandene, rohe Standorte eingestellt sind, ihres Lebensraumes beraubt. So wollen Eisvögel und Uferschwalben ihre Brutröhren in frisch angerissenen Steilabbrüchen anlegen, Flußseeschwalbe (heute als Brutvogel bereits verschwunden), Flußregenpfeifer und Flußuferläufer legen ihre Eier nur auf blankes Flußsediment unterschiedlicher Korngröße. Bleiben diese Standorte von der zerstörenden Kraft des Hochwassers verschont, setzt auf ihnen Pflanzensukzession und Bodenbildung ein. Ab einem bestimmten Deckungsgrad der Vegetation sind sie als Brutplätze für die genannten Vögel unbrauchbar.

Auwälder sind Vogelparadiese

Naturnahe Flußauen weisen die höchsten Artendichten an Brutvögeln in Mitteleuropa auf. Dies gilt nicht nur für große Flüsse wie die Donau, sondern durchaus auch für Flüsse von der Größenordnung der Traun. Im folgenden wird eine Übersicht über die Brutvogelfauna des Traun-Abschnittes zwischen Wels und Lambach gegeben, neben der Salzach der letzten verbliebenen Fließstrecke mit flächigen Auenresten in Oberösterreich.

Das Untersuchungsgebiet reicht von der Agermündung bei Lambach flußabwärts bis Wels und umfaßt die gesamte Austufe der Traun, also alle jene Bereiche, die ursprünglich bei Hochwässern von der Traun überflutet werden konnten, inklusive der Hangwälder an den Terrassenabhängen, die die Austufe nach Nordwesten zur Welser Heide und nach Südosten zur Traun-Ennsplatte hin begrenzen. Die Traun-Niederung liegt hier in einer Seehöhe von 300-350 Metern am wechstlichen Rand der wärmebegünstigsten Lagen Oberösterreichs; die durchschnittliche Jahresniederschlagssumme beträgt 900 mm, mit einem Maximum der Niederschläge im Sommer.

Abb. 65: Turteltaube (Streptopelia turtur)

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die im folgenden aufgelisteten Arten wurden hier in den Jahren 1980-1990 auf einer Fläche von 15 km² als Brutvögel eingestuft. Zusätzlich angegeben wird für jede Art die Zuordnung zu einer ökologischen Gruppe. Dabei wurden folgende Gruppen unterschieden:

- Waldvögel (W) – Brutvögel geschlossener Waldbereiche
- Vögel offener Waldbereiche (O) – Brutvögel kleiner Gehölze, von Schlägen, Waldrändern und Hecken
- Acker- und Wiesenvögel (A) – Brutvögel der offenen Kulturlandschaft
- Siedlungsvögel im engeren Sinn (S) – Brutvögel, die im Gebiet auf die Siedlungen beschränkt sind.
- Wasservögel (Wa) – Brutvögel der Feuchtgebiete; in diese Gruppe wurden auch die Arten der Pionierstandorte der ursprünglichen Flußlandschaft eingereiht.

Zwergtaucher (Wa)
Haubentaucher (Wa)
Höckerschwan (Wa)
Krickente (Wa)
Stockente (Wa)
Knäckente (Wa)
Reiherente (Wa)
Gänsesäger (Wa)
Wespenbussard (W)
Schwarzmilan (W)
Sperber (W)
Habicht (W)
Mäusebussard (O)
Turmfalke (O)
Baumfalke (O)
Rebhuhn (A)
Fasan (O)
Wasserralle (Wa)
Teichhuhn (Wa)
Bläßhuhn (Wa)
Flußregenpfeifer (Wa)
Kiebitz (A)
Flußuferläufer (Wa)
Hohltaube (W)
Ringeltaube (W)
Türkentaube (S)
Kuckuck (W)
Waldkauz (W)
Mauersegler (S)
Eisvogel (Wa)
Wendehals (O)
Grauspecht (W)
Grünspecht (O)
Schwarzspecht (W)
Buntspecht (W)
Mittelspecht (W)
Kleinspecht (W)
Feldlerche (A)
Uferschwalbe (Wa)
Rauchschwalbe (S)
Mehlschwalbe (S)
Baumpieper (O)
Gebirgsstelze (Wa)
Bachstelze (Wa)
Zaunkönig (W)
Heckenbraunelle (W)
Rotkehlchen (O)
Blaukehlchen (Wa)
Hausrotschwanz (S)
Gartenrotschwanz (O)
Amsel (W)
Singdrossel (W)
Misteldrossel (W)
Feldschwirl (O)
Schlagschwirl (O)
Sumpfrohrsänger (O)
Teichrohrsänger (Wa)
Drosselrohrsänger (Wa)
Gelbspötter (O)
Klappergrasmücke (O)
Dorngrasmücke (O)
Gartengrasmücke (O)
Mönchsgrasmücke (W)
Waldlaubsänger (W)
Zilpzalp (W)
Fitis (O)
Wintergoldhähnchen (W)
Sommergoldhähnchen (W)
Grauschnäpper (O)
Schwanzmeise (W)
Sumpfmeise (W)
Weidenmeise (W)
Tannenmeise (W)
Blaumeise (W)
Kohlmeise (W)
Kleiber (W)
Waldbaumläufer (W)
Gartenbaumläufer (W)
Pirol (W)
Neuntöter (O)

Die Traunauen zwischen Wels und Lambach zählen zu den artenreichsten Lebensräumen für Vögel in Oberösterreich.

Abb. 66: Wasseramsel (Cinclus cinclus)

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eichelhäher (W)
Elster (O)
Rabenkrähe (O)
Dohle (O)
Star (W)
Haussperling (S)
Feldsperling (O)
Buchfink (W)
Girlitz (O)
Grünling (O)
Stieglitz (O)
Hänfling (O)
Gimpel (W)
Kernbeißer (W)
Goldammer (O)
Rohrammer (Wa)

Ökobilanz negativ: Charakteristische Vogelarten sind in den letzten 70 Jahren aus dem Trauntal verschwunden.

Insgesamt konnten 96 Arten als Brutvögel festgestellt werden. Für eine Fläche von 15 km² sind in Mitteleuropa 61 Brutvogelarten zu erwarten. Daraus wird der enorme Artenreichtum dieses relativ naturnah verbliebenen Augebietes im großräumigen Vergleich ersichtlich, die Traunauen zwischen Wels und Lambach zählen bezüglich der Brutvogelfauna zu den artenreichsten Lebensräumen Oberösterreichs. Unterstrichen wird diese Bedeutung noch durch Brutzeitbeobachtungen von Fischadler, Rohrweihe, Wanderfalke, Nachtreiher, Tüpfelsumpfhuhn, Rotkopfwürger, Beutelmeise und anderen.

Aus den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts liegen zahlreiche Angaben zur damaligen Vogelwelt der Traunauen unmittelbar nach der Flußregulierung vor. 98 Arten konnten als Brutvögel eingestuft werden, von diesen Arten sind heute folgende verschwunden (in Klammer wird die jeweilige ökologische Gruppe angegeben):

Nachtreiher (Wa)
Zwergrohrdommel (Wa)
Birkhuhn (O)
Triel (Wa)
Turteltaube (O) (Abb. 65)
Schleiereule (O)
Zwergohreule (O)
Steinkauz (O)
Waldohreule (O)
Ziegenmelker (O)
Wiedehopf (O)
Rotkopfwürger (O)
Raubwürger (O)
Wasseramsel (Wa) (Abb. 66)
Schilfrohrsänger (Wa)
Wacholderdrossel (O)
Grauammer (A)

Abb. 67: Flußuferläufer (Actitis hypoleucos)

Abb. 68: Flußregenpfeifer (Charadrius dubius)

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Aktuell festgestellte Brutvogelarten, die Anfang dieses Jahrhunderts fehlten, sind:

Haubentaucher (Wa)
Höckerschwan (Wa)
Knäckente (Wa)
Reiherente (Wa)
Gänsesäger (Wa)
Schwarzmilan (W)
Wasserralle (Wa)
Bläßhuhn (Wa)
Kiebitz (A)
Türkentaube (S)
Heckenbraunelle (W)
Misteldrossel (W)
Rohrammer (Wa)
Hänfling (O)
Gimpel (W)

17 verschwundenen Arten stehen 15 neuhinzugekommene Arten gegenüber, insgesamt traten 113 Arten als Brutvögel auf, dazu kommen der Graureiher, der schon vor der Jahrhundertwende als Brutvogel verschwunden war und vermutlich auch die Flußseeschwalbe, die vor der Regulierung an der Traun eine allgemeine Erscheinung war.

Aussagekräftiger als die Artenzahlen ist ein Vergleich der Veränderungen innerhalb der ökologischen Gruppen in Zusammenhang mit Veränderungen der Aulandschaft seit der Regulierung:

Waldvögel:

Die eingeschränkte Flußdynamik führte zu einer Ausbreitung von Mittel- und Niederwäldern aufkosten des ursprünglich landschaftsbestimmenden Weiden-Buschwaldes. Die Folge ist, daß keine einzige der Waldvogelarten aus dem Gebiet verschwunden ist. Hinzugekommen sind vier weitere Arten, nämlich Heckenbraunelle, Misteldrossel, Gimpel und – besonders hervorzuheben – der österreichweit stark gefährdete Schwarzmilan, in Mitteleuropa ein charakteristischer Auenvogel.

Vögel offener Waldbereiche:

11 Arten dieser Gruppe sind aus dem Gebiet verschwunden, das sind 65 % aller verlorenen Brutvogelarten dieses Traunauabschnittes, eine einzige Art, der Hänfling, ist neu hinzugekommen. Die drastischen Auswirkungen der intensivierten Landwirtschaft haben auch vor der Austufe der Traun nicht haltgemacht. Der Großteil der verschwundenen Arten, wie Birkhuhn, Schleiereule, Zwergohreule, Steinkauz, Wiedehopf, Rotkopfwürger und Raubwürger ist auf eine traditionell bewirtschaftete Kulturlandschaft angewiesen, und damit auch österreichweit besonders gefährdet. Weiters sind Arten dieser Gruppe auch vom Verschwinden des Weiden-Buschwaldes nach der Traun-Regulierung betroffen.

Wasservögel:

Der unveränderte Artenbestand im Vergleich der beiden Erfassungsperioden beträgt für diese Gruppe mit 13 von 26 Arten nur 50 %. Das heißt, innerhalb dieser Gruppe haben sich im Untersuchungsgebiet die größten Veränderungen ergeben. 5 verschwundenen Arten (Nachtreiher, Zwergrohrdommel, Triel, Wasseramsel, Schilfrohrsänger) stehen 8 neue Arten (Haubentaucher, Höckerschwan, Knäckente, Reiherente, Gänsesäger, Wasserralle, Bläßhuhn, Rohrammer) gegenüber. Diese Zahlen könnten den Eindruck einer Verbesserung der Situation für Wasservögel erwecken. Um dies beurteilen zu können, müssen die Veränderungen eingehender analysiert werden. Dazu werden die Wasservogelarten in verschiedene Gruppen unterteilt und zusätzlich die österreichweiten Gefährdungsgrade der einzelnen Arten herangezogen, wobei folgende Gefährdungskategorien verwendet werden:

Waldvögel zeigen die geringsten Verluste. Intensive Landwirtschaft hat drastische Auswirkungen auf zahlreiche gefährdete Vogelarten. Verlust der dynamischen Flußlandschaft bedeutet auch Verlust an typischen Wasservogelarten.

A.1.2	Vom Aussterben bedroht
A.2	Stark gefährdet
A.3	Gefährdet
A.4	Potentiell gefährdet

Abb. 69: Kolonie der Uferschwalbe (Riparia riparia)

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1. Arten, für die zur Brutzeit die Fließgewässer selbst oder schmale Uferstreifen von Bedeutung sind:

- verschwunden:
  Wasseramsel A.4
- geblieben:
  Flußuferläufer A.2
  Gebirgsstelze
  Bachstelze
- neu:
  Gänsesäger A.4

Nur wenige anpassungsfähige Arten können in der intensiv bewirtschafteten Landschaft überleben.

Die Arten, die im Gebiet direkt vom Fließgewässer Traun abhängen, finden zum Großteil weiterhin günstige Lebensbedingungen vor. Die Wasseramsel ist als Brutvogel verschwunden, mit dem Gänsesäger ist eine neue Art als Brutvogel dazugekommen. Die Situation innerhalb dieser Gruppe ist überraschend gut.

Erhöhung der ökologischen Qualität naturnaher Traunstrecken – eine Chance für ökologisch sensible Vogelarten.

2. Arten, die während der Brutzeit auf Pionierstandorte einer ursprünglichen Flußlandschaft angewiesen sind, das sind Schotter-oder Kiesbänke, erste Verbuschungsstadien (Blaukehlchen) oder Uferanrisse am Flußufer (Eisvogel, Uferschwalbe):

- verschwunden:
  Triel A.1.2
  Flußseeschwalbe A.1.2
- geblieben:
  Flußregenpfeifer A.3
  Eisvogel A.2
  Uferschwalbe A.4
  Blaukehlchen A.4

Diejenigen Arten, die im Gebiet in Lebensräumen vorkamen, die ständig vom Fluß neugebildet werden mußten, sind allesamt von ihren ursprünglichen Standorten verschwunden. Die in Österreich heute vom Aussterben bedrohte Flußseeschwalbe ist vermutlich bereits vor der Jahrhundertwende ausgestorben, der in Österreich ebenfalls vom Aussterben bedrohte Triel wurde 1912 zum letzten Mal brütend festgestellt. Die weiteren vier ebenfalls österreichweit gefährdeten Arten haben sich erst in jüngster Zeit in einem großflächigen Schotterabbaugebiet nahe der Traun wiederangesiedelt. Nach Einstellung des Schotterabbaus ist jedoch mit dem endgültigen Verschwinden dieser Arten zu rechnen. Die Situation in dieser Gruppe muß als äußerst kritisch beurteilt werden.

3. Arten stehender Gewässer mit Verlandungszonen:

- verschwunden:
  Nachtreiher A.1.2
  Zwergrohrdommel A.1.2
  Schilfrohrsänger A.4
- geblieben:
  Zwergtaucher
  Krickente
  Stockente
  Teichhuhn
  Teichrohrsänger
  Drosselrohrsänger A.4
- neu:
  Haubentaucher A.4
  Höckerschwan
  Knäckente A.3
  Reiherente
  Wasserralle A.3
  Bläßhuhn
  Rohrammer

Stillgewässer mit Verlandungszonen entstanden an der Traun ursprünglich durch Laufverlagerungen des unregulierten Flusses. Nach der Regulierung trockneten viele dieser Gewässer infolge der Fluß- und Grundwassereintiefung aus, natürliche Neubildungen konnten nicht mehr erfolgen. Ähnliche Bereiche entstanden aber sekundär durch einen sich aufzweigenden Mühlbach, Schotterabbau, Fischteichanlage und den Rückstauraum des Welser Wehrs. Diese Gewässer können die Verluste an natürlichen Augewässern aber nur teilweise ersetzen, wertvolle Bereiche in einer Schottergrube, Grund für die Ansiedlung von Wasserralle und Knäckente, den gefährdetsten unter den Neubesiedlern, sind bereits wieder zerstört. Vier weitere Neubesiedler (Höckerschwan, Reiherente, Bläßhuhn, Rohrammer) gelten als wenig anspruchsvoll und haben zum Teil ihr Areal in letzter Zeit stark vergrößert. Ähnliches gilt auch für den Haubentaucher, der an der Traun tiefere Schottergrubengewässer besiedelt. Die sensibelsten Arten dieser Gruppe, Nachtreiher und Zwergrohrdommel, beide in Österreich vom Aussterben bedroht, sind aus dem Gebiet verschwunden, zusätzlich der in Österreich potentiell gefährdete Schilfrohrsänger. Nachdem die beständig gebliebenen Neubesiedler ungefährdete oder nur potentiell gefährdete Arten sind, die verschwundenen Arten hingegen österreichweit wesentlich stärker gefährdet sind, muß die Entwicklung insgesamt als negativ bezeichnet werden. Trotzdem weist dieser Abschnitt der Traunauen noch eine überraschend hohe Anzahl an Brutvögeln dieser Gruppe auf.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zusammenfassend kann für die Wasservögel unter den Brutvögeln festgehalten werden:

Die direkt vom Fluß abhängigen Arten ergeben ein überraschend positives Bild. Die Situation der Arten der Pionierstandorte ist kritisch, das Verschwinden der noch verbliebenen Arten ist mittelfristig zu erwarten. Die Arten der Stillgewässer sind noch verhältnismäßig reichhaltig vertreten, das Verschwinden gerade der sensibelsten Arten dieser Gruppe ergibt aber insgesamt ein negatives Bild.

Die Situationsveränderung für die Brutvögel unter den Wasservögeln im Falle eines Kraftwerksbaus kann gut abgeschätzt werden, da sich seit mehr als 10 Jahren direkt flußab des Untersuchungsgebietes der Rückstauraum des Kraftwerks Marchtrenk zum Vergleich anbietet. Ein Stauraum bietet keine Brutmöglichkeiten für die Arten der Fließgewässer, dasselbe gilt für die Arten der Pionierstandorte, nur einige wenige anspruchslose Arten der Stillgewässer vermögen hier zu brüten. An der Traun befinden sich neben der Salzach die letzten nennenswerten Fließstrecken größerer Flüsse in Oberösterreich, ein Aufstau wäre aus der Sicht der brütenden Wasservögel eine klar negative Entwicklung.

Wenn die Erhaltung der gegenwärtigen Situation oder sogar eine Verbesserung angestrebt werden sollte, so bietet sich folgende Lösung an: Im Zentrum des Untersuchungsgebietes, etwa von der Traunbrücke bei Graben/Edt bis zum Welser Wehr, auf einer Strecke von 4-5 Flußkilometern, könnte die Flußregulierung bereichsweise aufgehoben werden. Durch die Anlage von Sohlschwellen im Fluß könnte dieser sich durch die mitgeführte Schotterfracht wieder auf sein ursprüngliches Niveau heben, durch die Entfernung des flußbegleitenden Dammes wird die Möglichkeit zur Anbindung an ehemalige Seitengewässer gegeben. Es könnten hier wieder Verhältnisse wie vor der Regulierung geschaffen werden, die derzeit in Oberösterreich nirgends mehr existieren. Dies wäre nicht nur positiv für hochgradig gefährdete Vogelarten der Traunauen sondern beinhaltet auch Lösungsansätze für derzeit ungelöste Probleme wie Trinkwassersicherung und Schaffung von Rückhalteräumen für extreme Hochwasserereignisse.

Die Kleingewässer der Au und die Flußaltarme sind besonders von Regulierungsmaßnahmen betroffen und werden häufig zugeschüttet, um die landwirtschaftliche Produktion weiter zu steigern. Wie vielfältig das Leben in diesen Gewässern an der Traun zwischen Alpen und Donau noch ist, dokumentiert der nächste Artikel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 054a

Autor(en)/Author(s): Schuster Alexander

Artikel/Article: Die Brutvögel der Traunauen bei Wels 76-81